

Er scheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pfg.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Pfg.

Gluck auf!

Inserate
die Spaltzeile 10 Pfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschuß erhoben.
Einzelne Nummern
10 Pfg.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 12. Samstag den 19. März 1887. 9. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Der Reichstag nahm in seiner Sitzung vom 11. März ohne Debatte in dritter Lesung die Militärvorlage in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 bei 84 Stimmenthaltungen und Gruppierung der Fraktionen wie bei der Abstimmung der zweiten Lesung an. Das Resultat der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Die Stärke der Reichstagsfraktionen ist nach dem offiziellen Verzeichniß folgende:

	Mitglieder.
Centrum	101
Nationalliberale	97
Deutschconservative	79
Freiconservative	41
Deutschfreisinnige	32
Protektler	15
Polen	13
Sozialisten	11
„Wilde“	8
	397

Offiziösem Vernehmen nach wird eine größere Steuerreform erst für die Herbstsession des Reichstags beabsichtigt, doch dürfte bereits in gegenwärtiger Session ein Brauntweinsteuergesetz vorgelegt werden, wofür reiches Material vorliegt, worüber vorher mit den maßgebenden Parteien eine Verständigung herbeizuführen wäre.

Bei der Kommissionsberatung über die rheinische Kreisordnung im Abgeordnetenhaus wurde der Antrag, den Städten mit mehr als 30 000 Einwohnern das Recht zu erteilen, aus dem Kreisverbande auszuscheiden und als besondere Stadtkreise sich zu konstituieren, mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei der Regierungsvorlage, welche dazu eine Bevölkerungsziffer von 40 000 abweichend von den Kreisordnungen der anderen Provinzen verlangt. Der Antrag der Centrumspartei, den Bürgermeistereiverfassungen auf dem Lande das Wahlrecht der Bürgermeister zu erteilen, wurde mit 13 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Ein Antrag, die Beiträge für die Pensionskasse nicht den Landbürgermeistern, sondern den Landbürgermeistereien aufzuerlegen, wurde mit 16 gegen 2 Stimmen angenommen. — Die Provinzialordnung wurde ohne Erörterung angenommen.

Im Abgeordnetenhaus fand am 15. März die zweite Beratung der Sekundärbahn-Vorlage statt. Bei der Bahnlinie Euskirchen-Münsterfeld verspricht der Minister Maybach auf Anregung der Abgeordn. Berger und Moores in den nächsten Jahren ferner Linien zur Hebung der Eiselfeldgrenze in Vorschlag zu bringen. Sitz wünschste die Bahn Dülken-Brüggen über R. Gladbach statt über Burgwaldniele geführt, während Fröhen für letztere Linie eintritt. Janßen und Trimborn befürworten eine Zweiglinie Jülich-Antwerpen. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Beratung die Secundärbahn-Vorlage unverändert an, ebenso die Verstaatlichungs-Vorlage.

Die kirchenpolitische Kommission des Herrenhauses hat die zweite Lesung des Gesetzes beendet und dasselbe mit verschiedenen Abänderungen mit erheblicher Majorität angenommen. Ob das Gesetz in dieser Form die Zustimmung der Kurie finden wird, ist noch fraglich. Aus mancherlei Anzeichen, so auch aus der Thatsache, daß Windthorst sich zu der Veröffentlichung einer Denkschrift über die kirchenpolitische Vorlage entschlossen hat, will man schließen, daß die Beziehungen des Centrums zur Kurie in der letzten Zeit bessere sind, als die Regierungspreffe hat glauben machen wollen. Eine gewisse Bestätigung dafür könnte man auch daraus entnehmen, daß das Organ des Reichskanzlers immer und immer wieder die Nothwendigkeit empfindet, das Centrum bei der Kurie anzuklagen und zu verdächtigen.

Der Reichsanzeiger vom 13. d. publicirt das Gesetz über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und deren Feststellung auf sieben Jahre. — Die Neuformationen bei den deutschen Truppentheilen, welche vierte Bataillone erhalten, sind fertiggestellt. Die neu errichteten Bataillone werden als vierte Bataillone bezeichnet. Vom ersten April ab fällt bei den Regimentern, welche bis jetzt ein Füsilier-Bataillon hatten, diese Bezeichnung einfach weg, die Bataillone heißen 1., 2., 3. und 4. Bataillon. Die Compagnien des 4. Bataillons führen die Nummern 13., 14., 15. und 16. Compagnie. Die Mannschaften desselben erhalten schwarzes Lederzeug und Säbeltrödel mit blauer Eichel. Diejenigen Compagnien, welche zur Neuformierung bestimmt sind, werden vom neuen Truppentheile mit Ausnahme eines Appell-Anzuges, welchen sie mitbringen, ganz neu eingekleidet bezw. mit Waffen versehen. Die bei den Regimentern ausfallende Compagnie wird durch Abgabe unbefragter, guter Mannschaften von den übrigen 11 Compagnien neu gebildet; der Ersatz wird durch Dispositions-Urklauer und durch nachträgliche Einstellung von Recruten gebildet, welche bei dem letzten Termin im vorigen Herbst nicht einberufen wurden. Diese Recruten werden in einer beschleunigten sechsmonatlichen Ausbildungszeit einberufen.

Zu dem 90. Geburtstage des Kaisers werden nicht weniger als 85 Mitglieder souveräner Häuser in Berlin anwesend sein, inbegriffen die königl. preussische Familie. Das gesammte Gefolge der in- und ausländischen höchsten Herrschaften wird ungefähr 350 Personen zählen. Leider ist der Kronprinz noch immer nicht von seinem Kehlkopfkatarrh befreit, den er sich vor einigen Monaten bei scharfer Winterfalte zugezogen und der bisher allen Versuchen der Aerzte, ihn zu befeitigen, dauernden Widerstand entgegengesetzt hat.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel. [24

„Polizei!“ lachte Soltmann. „Welche?“
„Halt! Wächter da drüben!“ rief Neubert einen solchen an. Er eilte sogleich über die Straße und ertheilte dem Anderen einen Auftrag an das nächste Polizeirevier-Bureau.
„Kommen Sie, Soltmann!“ rief er dann diesem zu. „Zest einen Wettlauf auf dem Gise!“
Mit hochgeschloßnen Knöcheln, den Kopf eingezogen und die Hände in den Taschen, eilten Beide jetzt schweigend über das glatte Straßenpflaster nach dem „Fuchsbau“.
Es war ein schmuggler, frummwintlicher Stadtbühl, in den sie jetzt einlenkten. Wenn hier der Schnee die Straßen nicht mit seinem Lichte erhellt hätte, die wenigen, irridt brennenden Lampen hätten es sicher nicht gethan.
Endlich hatten sie die Penne des Vater Christoph erreicht. Sie kamen zum Stillstand.
„Was das Recht so gefährlich macht,“ flüsterte Neubert, „das ist sein großer Umfang und der Umstand, daß es mehrere Zugänge hat, die nach verschiedenen Straßen münden. Dazu nun noch die vielen Fenster! Sie können sich denken, wie schwer es ist, hier alle Oefnungen zu belegen. Aber nun hinein! Lassen Sie mich vorangehen.“

Beide Beamte erschienen mit möglichst unbefangenen Mienen in der unterirdischen Verdreherwelt. Neubert lenkte sofort seine Schritte nach dem Zimmer, wo er den Stahnführer gelassen. Als er diesen und in der Ecke das Bündel noch sah, athmete er erleichtert auf. Auch Soltmann, der ihm zum Tische des Schiffers folgte, gewann bei dem Anblick des Letzteren seine Fassung und Zuversicht wieder.
Einen tödtlichen Schreck aber bekam Duprat, als er die beiden Herren eintreten und so Platz nehmen sah, daß er, ohne von ihnen gesehen zu werden, das Zimmer nicht verlassen konnte.
Er trat seinem Freunde auf den Fuß und befragte ihn mit den Augen, ob er jene Wächter kenne.
Der Baron schüttelte verneinend den Kopf.
Duprat nahm hierauf sein Notizbuch hervor, schrieb Etwas hinein, riß das betreffende Blatt heraus und schob es dem Baron über den Tisch zu.

Dieser las zu seiner großen Verwunderung das Folgende: „Zwei gewiegte Kriminalbeamten. Wie kommen wir ungedenkt hinaus?“

Dryden griff in seine Westentasche, um ein Klebflüssiges daraus hervorzunehmen und unauffällig eine Antwort zu schreiben.
Angrifflicher Weise setzte er dabei mit dem Ellenbogen das ihm zur Seite liegende Blatt vom Tisch, und da Duprat sich eben wieder zu Nislen gewendet hatte und heimlich nach den Beamten hinüber schielte, bemerkte feiner der Drei das Verschwinden des Blattes, bis ein hinter dem Baron stehender Kerl es diesem mit einem verächtlichen Lächeln wieder überreichte.
„Haben ein Blatt verloren,“ sagte er. Und sich noch weiter über den Tisch hinwegend, raunte er dem erschrockenen Duprat zu: „Haben Nichts zu fürchten. Nur sitzen bleiben. Die gehen noch ohne Licht hinaus.“

Dann zog sich der Andere, ein Mensch mit abstoßend häßlichen Zügen, wieder hinter seinen Tisch zurück. Als Duprat dann nach einem entsetzten Blick auf seinen Freund noch einmal zu ihm hinüberblickte, nickte Jener ihm gemeinvertraulich zu, als wenn sie nun Verbündete wären.
Dem Proturisten war die Gegenwart dieses Menschen momentan fast unheimlicher als die Anwesenheit der Kriminalbeamten. Jene kannte er nur vom Sehen, und wenn es ihm und Dryden jetzt gelang, unbemerkt zu entkommen, hatte er von ihnen auch Nichts weiter zu fürchten. Dagegen konnte dieser Verbrecher unter Umständen sehr lästig und sogar gefährlich werden, zumal wenn man genöthigt war, sich noch weiter mit ihm einzulassen. Das erwoog Duprat bei sich, als er ihn noch weiter heimlich beobachtete. Er bekam förmlich Angst vor diesem Menschen.

Seine Augen suchten den Baron; der aber zuckte die Achseln und machte selbst eine sehr verlegene Miene. Er setzte sich halb mit dem Rücken nach den Beamten herum und stützte den Kopf in die Hand, so daß nun auch Duprat selten mehr einen Blick von ihm erhaschte.
Soltmann und Neubert hatten den Stahnführer indessen im Stimmelsbüchsen engagirt und ihre Tischgenossen durch des Letzteren Glück in Spannung und Aufregung erhalten, als der Mann mit dem häßlichen Gesicht das Bündel sich angethe, um zunächst nach Art neugieriger Leute ein Wischen darin zu framen.
„Blunder!“ murmelte er und blickte grinsend auf Duprat.

Aber wie entsetzte er sich, als er dessen Leichenblasse

Antlig sah, aus welchem ein Paar weit aufgerissene Augen glähern hervorlirten.

Duprat hatte ihn das Bündel entfalten sehen und war durch den Anblick der darin enthaltenen Dinge in solchen heftigen Schrecken verjagt worden.

Aber so rasch wie dieser ihn übermannt hatte, so rasch erholte er sich wieder davon, nur nicht so schnell, als daß der Andere sein Erschrecken nicht bemerkt hätte. Nislen und der Baron, welche mit einander sprachen, wurden davon Nichts gewahr.

Inzwischen hatte Neubert ärgerlich die Karten hingeworfen und der Schiffer, der nur auf diesen Augenblick gewartet hatte, sie gierig aufzurufen, um seinen Begleiter allein zu rupfen.

Er ließ Soltmann ein paar Mal zum Schein gewinnen; dann aber begann der Rückfuß in seine eigene Tasche, und die freudige Aufregung darüber ließ ihn seinen Wasserfund vollständig ignorieren.

Der Plan der Beamten schien seinem Gelingen nahe. Neubert hatte schon mehrfach nach dem Bündel geschaut und mit Besorgniß die gefährliche Nähe des häßlichen Menschen wahrgenommen.

Dieser wußte aber, was nun folgen würde. Er hatte das Spiel der Beamten schon durchschaut; und als Neubert jetzt wieder hinschielte, lag er schlafend auf dem Tisch. Natürlich stellte er sich nur so. Seine Augen waren halb geschlossen und sahen nicht nur Alles, was Neubert that, sondern auch, welche Wirkung das auf Duprat hervorbrachte.

Dieser schien von einer wilden Angst ergriffen, während Neubert's Augen mit der Oier des auf seine Beute stehenden Habichtes an dem Bündel hingen.

Näher schlich er sich heran und näher, von Zeit zu Zeit nach seinen Spielgenossen schielend, ob diese auch wohl lähen, was er that.

Er wählte sich von Allen unbelauscht und machte nun einen direkten Vorstoß gegen die Ecke.
Mit erbeucheltem Gleichmuth dückte er sich nach dem Bündel; und da er jetzt Duprat's und seiner Genossen Augen auf sich gerichtet sah, nickte er Jenen verächtlich lächelnd zu, als wenn er sagen wollte, er möchte doch einmal sehen, was in dem Schmutzbündel doch eigentlich enthalten sei.

Aber kaum hatte er die obere Hülle zurückgeschlagen und einen Griff hineingethan, so erhielt er vom rückwärts einen Stoß, der ihn über die Sachen hinweg in die Ecke schleuberte. Und ebe er sich umwenden oder sonst jemand den

Der hl. Vater ernannte in dem am 14. März gehaltenen geheimen Consistorium Rampoll, Vanutelli, di Nende zu Nuntien in Madrid, Wien und Paris, ferner Masella, der ehemalige Nuntius in Lissabon und Giordani, Erzbischof zu Ferrara, zu Cardinale und 15 neue Bischöfe, darunter 6 Italiener. Der Papst hielt eine kurze Ansprache.

In Bulgarien hat die Regentenschaft nach dem jüngsten Zustand mehr Energie gezeigt, als man ihr zugetraut hatte. Die Haupttrübsalser wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und die meisten derselben sind schon hingerichtet. Auch die übrigen Verschworenen sind schon gerichtet und zu längerer oder kürzerer Festungshaft verurtheilt. Die russischen Blätter sind zwar während über dieses Vorgehen der Regentenschaft, aber Europa steht jetzt vor vollendeten Thatsachen. Es heißt, bemächtigt solle die Sobranie zusammenberufen werden, um auch ihrerseits Aufklärung über diesen Zustand und seine weiterverzweigten Fäden zu erhalten. Niemand kann zur Zeit voraussehen, wie die bulgarische Frage sich noch weiter entwickelt wird. Aber das ist sicher, daß sie sobald noch nicht gelöst sein wird.

Der russische Regierungsanzelger meldet, daß am 13. März um 11 Uhr Vormittags auf dem Newski-Prospete drei Studenten der Petersburger Universität verhaftet seien, bei welchen Sprenggeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden ein, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzugehören. Die Sprenggeschosse waren mit Dynamit geladen und mit Bleifugeln, die mit Strychnin gefüllt waren. Die verhafteten Studenten waren in drei Gruppen die Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe wurde eine Bombe gefunden. Anzeichen einer größeren Verbreitung des Complots liegen bisher nicht vor. Das Kaiserpaar ist gestern Vormittag nach Petersburg gekommen, hat am Diner beim Großfürsten Wladimir theilgenommen und ist Abends nach Gatschina zurückgekehrt.

Richtliche Nachrichten.

Ernannt wurden:
Göbbels, J. B., Vicar zu Euskirchen, zum Hülfsgeistlichen in Rheinbreitbach.
Jälich, F. A. J., Vicar zu Lommerum, zum Hülfsgeistlichen in Rattenis.
Langhardt, W., Vicar zu Noethen, zum Vicar in Grimlinghausen.
Duerin, H. J., Rector an der Kapelle zu Strempt, Pfarre Wechemich, zum Hülfsgeistlichen in Bärvenich.

Bemerktes.

Die preussische Regierung hat wegen zahlreicher Schädigung an Leben, Gesundheit und Vermögen in Folge mangelhafter Bauausführungen die Provincialbehörden zur eingehenden Erör-

Borgang begreifen konnte, hatte jemand das Gas ausge-

drückt.
Alle Anwesenden sprangen zugleich von ihren Sigen. Das Wort „Verrott“ löste aus vielen Reden; ein allgemeiner Tumult entstand.

Der Schiffer suchte zunächst sein vor ihm aufgehängtes Geld zu sichern; im Nu aber hatte auch einer seiner Tischgenossen die Hand darauf gelegt.

Jener meinte, es sei sein Mitspieler, der sich in dieser niederträchtigen Weise wieder in den Besitz des ihm abgenommenen Geldes bringen wolle, und so schlug er dem vor ihm stehenden Soldmann ins Gesicht, daß er mit lautem Aufschrei zu Boden stürzte. Als er dann merkte, daß eine andere Hand nach seinem Eigentum griff, schlug er wild um sich, was namentlich einen allgemeinen Kampf im Dunkeln zur Folge hatte.

Damit hatte noch Alles sein Ende finden, und die Beamten sowohl wie Duprat und der Baron hätten den Ausgang gewinnen können, aber nun sprang der feurige junge Soldmann kampfbegierig auf seinen Angreifer, und da er unversehens von einem wild um sich schlagenden Mann noch einmal vor die Brust getroffen wurde, zog er seinen Taschenrevolver.

Zugleich mit dem Rufe: „Schlagt die Polizisten todt,“ der aus hundert Stimmen widerhallte, trugte ein Schuß; ein jäher Aufschrei durchdrönte die unterirdischen Gewölbe, und einer der Männer in Wadmantel und Schlapphut, welche an dem ferneren Lische gefesselt, stürzte getroffen zu Boden.

Es war Duprat!
Er wußte im Augenblick selbst nicht, wie schwer oder wie leicht seine Verwundung war, er hatte nur irgendwo einen stechenden Schmerz empfunden und sich zugleich zu Boden geworfen, um einem zweiten Attentat, daß er gegen sich gerichtet glaubte, zu entgehen.

Erst als er sich wieder erheben wollte, fühlte er, daß seine rechte Hand verwundet sei.

Dies verlegte ihn natürlich in einen Zustand wahn-sinniger Verzweiflung. Seine rechte Hand verlegt, und er vielleicht auf lange oder nie mehr im Stande, eine Feder zu führen — es war genug, um seine Existenz zu vernichten und zugleich seinen Antheil an dem hier statt-gehabten Kampf zu verrathen.

Der Schuß und Schrei wurden aber das Signal zu einer allgemeinen Erhebung.

Soldmann und Reubert riefen einander zu und ließen ihre kleinen Signalpfeifen erklingen. Die schrillen Pfeife-

terung der Frage veranlaßt, inwiefern die Wieder-einführung der Meisterprüfung als Vorbedingung für den selbstständigen Betrieb des Maurer- und Zimmerhandwerks notwendig, bezw. zweckmäßig und durchführbar sei. Die Berichte sind bereits zahlreich eingelaufen; wenn das Material die erwähnte Nothwendigkeit ergibt, so dürften Sonderbestimmungen, wie in Betreff der Hufschmiede, in Vorschlag gebracht werden.

Gellenthal (Rr. Schleiden), 11. März. Durch den Ausbau der Eisenbahn von Call bis hierher hatte man in der ganzen Umgegend einen allgemeinen Aufschwung der Geschäfte, des öffentlichen Verkehrs und auch für die Landwirthschaft eine Besserung erwartet. Alle diese Hoffnungen und Wünsche haben sich bis heran noch wenig erfüllt, (geht andern Gegenden grade so), und es ist zur Zeit nicht abzusehen, in wie fern eine günstige Wendung eintreten kann, es sei denn, daß die Bahn von hier aus nach dem Kreise Malmedy im Anschluß an die Bahn von Aachen nach Luxemburg weiter gebaut und der große Holzreichthum und die bedeutenden Erzgaler dadurch verwerthet werden können.

Montjoie, 11. März. Der Antrag unseres Städtchens um Zuteilung einer Garnison ist abgelehnt worden. Dasselbe Schicksal hatte ein gleicher Antrag des Stadtvorordneten-Collegiums von Malmedy.

Köln, 16. März. Die aus Holland hier ankommenden Rheindampfer bringen fast täglich Rückwanderer aus Amerika. Die Berichte der Heimkehrenden lauten klaglos. Nach denselben herrscht in den Vereinigten Staaten ein großer Ueberfluß an beschäftigungslosen Arbeitern; namentlich ist die Zahl der stellungsuchenden Kaufleute beispiellos groß. Deutsche Einwanderer, vom Landarbeiter bis zum Gelehrten, ehemalige Offiziere wandern plan- und ziellos von Stadt zu Stadt und sind der härtesten Noth preisgegeben. Unter den Zurückkehrenden befinden sich sehr oft auch Handwerker, welche seit October v. J. trotz aller Mühe keine Arbeit gefunden haben. Vor der Auswanderung nach America kann nicht dringend genug gewarnt werden.

In der jüngsten Versammlung des Bienen-zuchtvereins von Köln wurde mitgetheilt, daß die sonnigen Tage des Februar und März bereits mehrmalige sog. Reinigungsflüge gestatteten. Die Blüten der Weide und Haselnuß wurden schon zahlreich besogten. Die Leberwinterrung war eine im Allgemeinen günstige und ist die sog. Ruhr-frankheit nur vereinzelt aufgetreten. Starke Völker stehen bereits in Brut. Mit Vorsicht ist auf die Fütterung der Bienen zu halten. Am besten geschieht das Einsetzen von Honigwaben oder aufgelöstem Zucker Abends.

finden von den Straßen Erwidrerung. Die von dem Nachtmäher abstrifte Polizei war also sehr rasch nachgerückt. „Polizisten herbei! Haltet die Thüren besetzt!“ riefen nun die beiden Beamten.

Ein allgemeiner Wuthsturm erhob sich von nah und fern, und plötzlich waren alle Lichter erloschen.

Vater Grillopp hatte den Hauptthurn zugekehrt, das einzige Mittel, um die draußen befindliche polizeiliche Streitmacht richtig schägen und in Schach halten zu können.

Nach einer flüchtigen Verabredung besetzten nun die Gäfte des „Fuchsbau“ alle Ausgänge, und trotzdem sich inzwischen Soldmann und Reubert vereinigt hatten, war doch keine Aussicht vorhanden, daß sie ohne Kampf hinaus gelangen würden. Sie waren zu diesem aber fest entschlossen; waren sie doch hier unten ihres Lebens nicht sicher.

Während nun die Rummelblättchenspieler noch um ihre Beute kämpften und in einer ferneren Ecke Duprat seinen Freunden sein Leid klagte, führte Reubert seinen jüngeren Kollegen aus dem Zimmer und auf verborgenen Wege nach einem der ihm bekannten geheimen Ausgänge.

Sie wußten noch Nichts von der inzwischen getroffenen Verabredung der Verbrecher.

Blötzlich, als sie sich schon gerettet wägen, fühlten sich Beide gepackt und in das Innere der Höhle zurückgedrängt.

„Laßt uns hinaus und Euch soll nichts geschehen!“ rief Reubert seinen Bedrängern zu.

Ein höhnisches Gelächter folgte seinen erst gemeinten Worten.

Soldmann wollte von einer Verständigung Nichts wissen. „Zurück!“ schrie er. „Wer jetzt nicht weicht, der ist ein Mann des Todes.“

Aber auch seine Worte fanden keine andere Würdigung. Noch ein Schuß trugte.

Der aber ging in die Luft, und in der nächsten Sekunde war Soldmann die Waffe entwandten.

Jetzt wurden Fenster und Thüren eingeschlagen; die Polizei drang herein. Ein furchtbarer Kampf im Dunkeln entspann sich, bei welchem sich der kleine Reubert eines sogenannten amerikanischen Schlagers, den er einem Angreifer entriß, bediente, während Soldmann in Ermangelung eines Besseren seinen Faustschlüssel als Schlag- und Stoßwaffe benutzte. Die Polizisten drängten herein, die Verbrecher hinaus.

Denklingen, im März 1887. Die katholische Pfarre Denklingen in dem vorwiegend protestantischen Kreise Baldbroel war bis dahin zur Abhaltung des Gottesdienstes auf den Mißbrauch der den Protestanten gehörigen Kirche angewiesen. Abgesehen davon, daß diese Kirche ein kleiner feuchter Bau ist, der eher einem Stalle als einer Kirche gleicht, führte dieses Simultanverhältnis die größten Unannehmlichkeiten mit sich und hatte schon einmal einen langwierigen Proceß zwischen den beiden Confessionen zur Folge.

Deshalb war es schon Jahrelang der Wunsch, nicht nur der hiesigen Katholiken, sondern auch der geistlichen und weltlichen Behörde, daß dieses Verhältniß gelöst werde, was denn auch im Jahre 1881 gelang, wo die Katholiken ihr Recht an der Kirche an die Protestanten für 1500 Mark verkauften. Im Jahre 1888 müssen sie nun diese Kirche geräumt haben. Hauptächlich durch die Hilfe des früheren Hrn. Erzbischofs von Köln, des jetzigen Cardinals Melchers, ist es endlich gelungen, den Bau einer neuen Kirche zu Stande zu bringen. Dieselbe steht jetzt im Rohbau fertig, aber es laßen darauf noch ungefähr 10000 Mark Schulden, und zudem muß die ganze innere Einrichtung beschafft werden. Die kathol. Pfarrgenossen, circa 800 Seelen, können beim besten Willen nichts leisten, da sie fast alle arm sind und jetzt schon für die regelmäßigen Bedürfnisse des Gottesdienstes über 100 Procent der Klassensteuer als Cultussteuer zahlen müssen. In Anbetracht des Nothstandes und dringenden Bedürfnisses wurde von der weltlichen Behörde zu Aufbringung der notwendigen Mittel für die Rheinprovinz eine Lotterie-Collekte gestattet und wendet sich der Herr Pfarrer Ernst an den Wohlthätigkeitsverein der rheinischen Wittbröder um Unterstützung der Lotterie durch Abnahme von Loosen oder um Zuwendung sonstiger Almosen. Die Loose kosten 1 Mark und sind durch alle Looseverkäufer sowie durch die Generalagentur (Geinrich Heßing in Köln) zu beziehen.

Im Interesse des guten Zweckes wäre eine allgemeine Unterstützung dieser Lotterie-Collekte, deren Ziehung, weil ein kleiner Theil der Loose noch unverkauft geblieben, vom 1. März auf den 1. April d. J. verlegt werden mußte, von Seiten der katholischen Rheinländer sehr zu wünschen. Sammler, welche in ihren Pfarren und Bekantntkreisen für baldige Unterbringung der Loose thätig sein wollen, erhalten für ihre Bemühungen und Portonlagen auf je 10 Loose ein Freiloose. Der bekannte rheinische Dichtermuth, welcher für alle einem guten Zwecke dienenden Bestrebungen stets bereitwillig einzutreten pflegt, wird sich in diesem Falle voraussichtlich um so mehr beschäftigen, als es sich hier um die Unterstützung eines empfehlenswerthen Unternehmens im eigenen Lande handelt, da die Pfarre Denklingen in der ärmsten Gegend des Siegtalles liegt.

— In welcher schamloser Weise sich die Juden das Unglück zunutze machen, geht aus einem Schreiben aus Pfulzburg in Lothringen hervor. Dasselbe lautet: Wie Sie wissen werden, hat unsere Nachbargemeinde Dagsburg in der Nacht zum 16. ds. Mts. ein schweres Brandunglück getroffen. Am Donnerstag nun erschienen hier zwei Bürger dieser Gemeinde mit der Nachricht, daß jüdische Viehhändler das Unglück der armen Ausgebrannten dadurch ausbeuteten, daß sie das Vieh derselben, für welches Futter nicht mehr vorhanden sei, zu Spottpreisen ankaufen. Infolgedessen wurde von hier aus sofort an den Pfarrer in Dagsburg telegraphirt, diesem unlauteren Treiben ein Ziel zu setzen, da noch im Laufe des Tages hier aufgekauft

Jene versuchten, sich den Weg zum Gashahn zu erkämpfen; denn nur mit Licht konnte man hier bestehen. Aber gerade Das wollten die in der Ferne Befindlichen verhindern. Der Kampf im Dunkeln war ihnen lieber. Es mühten sich unter den Gäften viele „Geuchten“ befinden, denn trotzdem die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, kämpfte man auf der anderen Seite mit Stählen, Stöcken, eisernen Ringen und Stangen, Seibeln, Flaschen und Allem, worauf man die Hand legen konnte, so erbittert und mit solchem Erfolge, daß Jene weichen und sich auf die Verhütung der Fliehenden beschränken mußten.

Zu Diesen gehörte auch Riston, Dryden und Duprat, wieweil letzterer wegen der verwundeten Redten mit der Linken ein Seibel schwang. Riston war mit einem Stuhlbein, der Baron mit einer Champagnerflasche bewaffnet.

Für sie gab es kein Weichen hier, sie mußten fort. Die Polizei konnte ihren Augenblick Verhärtung erhalten, und ehe Das geschah, mußten sie in Sicherheit sein.

„Wir nach!“ räumte Riston den beiden Freunden zu. „Nur fest geschlossen und auf kein Anrufen gehört. Besser hier sterben als im Zuchthaus.“

Die Anderen waren der gleichen Meinung.

„Einer für Alle und Alle für Einen“, sagte Dryden. „Denn wenn Einer gefangen wird, sind die Anderen auch ihres Lebens nicht mehr sicher. Man weiß, wie die Detonen auf der Polizei zu Geständnissen überreden.“

Man war jetzt an eine Fensterbühle gekommen, welche unbewacht schien und die auf einen dunklen Hof mündete. „Hier hinaus!“ rühterte Riston. Er schwang sich hinaus und die Anderen folgten.

„Ein Hof, von hohen Mauern umringt“, sagte Duprat enttäuscht. „Da sind wir was geblieben.“

Aber Riston, der die Führung übernommen hatte, war schon über den Hof nach einer dunklen Ritze geeilt. Dort lehnte eine hohe Leiter an der Mauer, die er erklimmte.

„Darauf!“ rief er; und die Anderen folgten.

Als sie Alle oben waren, zogen sie die Leiter nach sich, um sie auf Ristons Anweisung auf der anderen Seite wieder herabzulassen.

Es war ein Labyrinth von Höfen, in welches sie hier gelangten. Diese waren aber nur durch niedrige, leicht übersteigliche Mauern getrennt, und Riston ermittelte immer gleich die hierzu bequemsten Stellen. Er war trotz seines Alters Allen voran und kletterte wie eine Raqe.

(Fortsetzung folgt.)

Viehfutter dort eintreffen würde. Durch diese Maßregel ist denn auch dem unfeineren Treiben der jüdischen Händler ein rasches Ziel gesetzt worden.

Außer Strede Crefeld: Willich in der Nähe der Hochstraße ereignete sich am 11. Abends ein schreckliches Unglück. Ein Bahnbeamter war im Begriffe, eine Laterne anzuzünden, die Leiter rutschte aus und warf den Mann auf das Geleise; in diesem Augenblick kommt ein Zug herangebraut und zermalmt den Unglücklichen, so daß sein Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist Vater von 8 Kindern.

Hörbe, 10. März. Billigere Fleischpreise als die diesigen wird kaum eine Hausfrau wünschen können. Gutes Rindfleisch, bisher zu 40 und 38 Pfg. für's Pfund käuflich, wird in Folge der enormen Concurrenz jetzt gar zu nur 35 Pfg. angeboten.

Essen, 12. März. Krupp'sche Beamte hatten Arbeiter entlassen, welche für das Centrum gestimmt hatten. Krupp befahl, sie wieder einzustellen.

In Wittenberg wurde dem dortigen Landbriefträger Brauer sein 17. Kind, sein 10. Sohn, getauft. Prinz Wilhelm von Preußen hatte eine Patenrolle übernommen und 30 Mark Paten-geschenk überandt.

Rom, 11. März. Die Provinz Porto Maurizio wurde heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr abermals von einem Erdbeben heimgesucht; gleichzeitig wurde ein heftiger wellenförmiger Erdstoß in Benimiglia verspürt. Die Bevölkerung verließ die noch bewohnbaren Häuser und flüchtete in Baracken.

Als mindestens bemerkenswerth verdient es bezeichnet zu werden, daß bei dem neulichen Erdbeben in Italien von den 10 Waisenhäusern des bekannten Dom Bosco, welche im Gebiete des Erdbebens lagen, zwar sämtliche schwere Schäden erlitten haben, mehrere bis auf den Grund zusam-

mengeführt sind, dabei aber von den etwa 2500 Kindern und ihren Pflegepersonen Niemand auch nur den leinsten körperlichen Schaden erlitten hat.

New-York, 14. März. Auf der Boston-Providence Eisenbahn stürzte ein Personenzug 6 Meilen von Boston von einer Brücke, wodurch 33 Personen getödtet und 40 verundet wurden.

In New-York hat eine Staatscommission beschlossen, das Hängen als Todesstrafe abzuschaffen und die electriche Batterie an Stelle des Stranges zu setzen. Dieser Strafvollzug sei schmerzloser und der Tod trete sofort ein. Jedlich sei er auch weniger abstoßend für die Zuschauer.

Ein Verräther, der Oberst Miguel Lopez, welcher den unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexiko bei Queretaro verrathen hat, ist vor kurzem gestorben. Lopez, der Oheim der Marschallin Bazaine, Ritter der Ehrenlegion, soll den österreichischen Erzherzog um 10 000 Pesos (etwa ein Fünftel Francs) in ein Esloboedo verrathen haben. Er eröffnete nämlich nach den Angaben des Prinzen Salm-Salm den Belagerern das Thor von La Cruz und führte sie sogar bis an die Schlafzimmern Maximilians.

Aus Brasilien. Porto Alegre. Herr Pünher, der Director unserer räumlichst bekannten Gewerbeschule ist am vorigen Donnerstag von seiner Reise zurückgekehrt, und hat eine Anzahl wichtiger Aufträge bekommen. Derselbe wird das Schiff der Straße von Sao Ignacio dos Conventos (Kogadoe) verlängern, und für diese Kirche einen neuen Thurm bauen; ferner für die kath. Kirche in Estrella eine neue Fagade und zwei romanische Thürme herstellen, Seitenbrücken über den Arroio da Forqueta und über den Tanguary bei Estrella bauen, sowie das Flußbett dieses Flußes reguliren. Es freut uns diese neuen Erfolge unseres verehrten Freundes konstatiren zu können. Wir besuchen auch die Mobilwerkstätte, welche mit der Gewerbeschule verbunden ist, und waren angenehm überrascht durch die dort angefertigten Arbeiten. Namentlich zeichneten sich die Leistungen der Herren Roberto Schiebler, Carlos Wilde, Hermann Steigleder und Joao Kappel durch brillante Ausführung aus. Es ist unser lebhaftester Wunsch, daß wir noch viele gute Erfolge der Gewerbeschule zu verzeichnen Gelegen-

— Unverfälscht. In einem Restaurant, wo die Preise hoch und die Weine gering sind, trinkt kürzlich ein Fremder eine Flasche Metel. Der Wirth gesellt sich zu ihm: „Wie schmeckt's, mein Herr?“ — „O,“ nickt Jener, „das ist eine prächtige, unverfälschte Marke — ich bin Fachmann!“ — „Weinhändler?“ fragte der Wirth erfreut. — „Baron,“ entgegnete der Gast — „Efigfabrikant!“

[Berfrent.] Professor, der seit einer halben Stunde an seiner eigenen Stubenthüre anklopft: „Was das lange dauert, bis da „Herein“ gerufen wird!“

[Wißbegierig.] Lehrer. In Schillers „Wilhelm Tell“ treten über 50 handelnde Personen auf!“ — Der kleine Cohn: „Entschuldigen Sie, Herr Lehrer, womit handeln Sie denn?“

[Bitte mit Nachdruck.] „Ich bitte recht schön um ein Almosen; ich bin ein entlassener Tunnelarbeiter und habe nichts mehr als ein paar Dynamit-Patronen in der Tasche.“

[Schlechte Zeiten.] Ein Berliner Dienstmann zum andern: „Nee, weste, et sind doch zu miserable Zeiten; ich wollte gestern einen Zwanzigmarthchein wechseln, meenkte, ich habe einen gehabt?“

Frucht-Preise.

Neuß, 17. März.	Stö'n, 16. März.
pr. 100 Kilo Mt.	pr. 100 Kilo Mt.
Weizen, hiesiger 17,40	Weizen 16,60—17,00
do. engl. 1. Cu. 16,40	Roggen 13,70—00,00
do. do. 2. „ 15,90	Gerste 00,00—00,00
Landroggen 1. Cu. 13,20	Weizen 12,00—12,20
do. 2. „ 12,20	Zälpich, 15. März.
Wintergerste —	pr. 100 Kilo Mt.
Oafer 11,60	Weizen 16,00—16,50
Rübsamen —	Roggen 13,00—13,30
Rapsamen 00,00—00,00	Oafer 10,80—11,20
Kartoffeln 4,00	Gerste 12,00—16,50
Heu pr. 500 No. 36,00	Eusfirchen, 15. März.
Stroh pr. 500 Kilo 30,00	pr. 100 Kilo Mt.
Rübsöl 100 Kilo 47,50	Weizen 16,25—16,5
do. sahmehie 49,00	Roggen 13,00—13,50
Brechfaden 1000 K. 110,00	Oafer 11,00—11,20
klein 50 Kilo 4,60	Gerste 15,00—16,00

Mobilcar-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. März cr., Nachmittags 3 Uhr, läßt der Bergmann Wilhelm Koch in Mechernich, als Vormund der Minorennen Peter Huth zu Mechernich, in der Kierstraße 12:

sämmtliche aus dem Nachlasse des zc. Huth vorhandene Haus- und Küchengeräthe, darunter 1 Tisch, 1 Stüchenschrank, 1 Ofen, 2 Betten, sowie Leinwand,

öffentlich gegen Zahlungs-Ausstand versteigern. Beträge bis zu 3 Mark incl. sind gleich zahlbar.

Mechernich. **Kauffmann,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Berichtsammlungen werden stattfinden:

- In Schleiden** Montag 4. April, Vorm. 9 Uhr,
- In Platischhof** Montag 4. April, Nachm. 2 Uhr,
- In Düttling** Dienstag 5. April, Vorm. 9^{1/2} Uhr,
- In Mechernich** Dienstag 5. April, Nachm. 3 Uhr,
- In Zingsheim** Mittwoch 6. April, Vorm. 8^{1/2} Uhr,
- In Blankenheim** Mittwoch 6. April, Mittags 12^{1/2} Uhr,
- In Schmidtheim** Mittwoch 6. April, Nachm. 4 Uhr.

Dazu erscheinen sämmtliche Mannschaften des Beurtheilenden der Reserve — Jahrgang 1879 bis einschließlich 1886 — und der Landwehr — Jahrgang 1874 bis einschließlich 1878. — Die im Jahre 1875 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Mannschaften, die im Jahre 1877 in der Zeit vom 1. April bis 30. September bei der Kavallerie als 4-jährig zweijährige eingetretene Leute, die temporair Ganzinvaliden und die zur Disposition der Erlass-Beörden entlassenen Mannschaften sind vom Erscheinen dispensirt.

Das Erscheinen auf einem anderen als

dem zugetheilten Appellplatze ist nur mit Genehmigung des Bezirks-Kommandos statthaft.

Gefuche um Befreiung vom Erscheinen zur Control-Versammlung sind so zeitig bei dem Bezirks-Feldwebel anzubringen, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Kommandos erfolgen kann. Diefen Gesuchen sind die im Passus 11 der Bestimmungen des Militärpatentes vorgeschriebenen Atteste der Orts- und Polizeibehörden beizufügen.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militairpapiere mit zur Stelle zu bringen. Vortheilhaftes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaften für den ganzen Tag, an welchem sie zur Control-Versammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militairgesetzen unterworfen sind.

Eupen, den 4. März 1887.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hienmit zur Kenntniß der betreffenden Controlpflichtigen gebracht. Die Herren Würgermeister veranlasse ich, die Termine in den betreffenden Ortshoiten ihres Verwaltungsbereiches öffentlich bekannt machen zu lassen.

Schleiden, den 5. März 1887.

Der königliche Landrath, Frhr. v. Parsfi.

Die **Buchdruckerei** von **P. J. Kerp** Mechernich 46 a Bahnhofstrasse 46 a empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden **Druck-Arbeiten** in Schwarz- und Buntdruck, Bronze- und Copirdruck. Durch exacte und geschmackvolle Ausführung bei billiger und pünktlicher Bedienung wird dieselbe sich das Wohlwollen der geehrten Auftraggeber auch ferner zu erhalten streben.

Das größte Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg. versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen 1,60 S und 2. M. Prima Ganzdaunen pr. Pfund M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Versucht Ehrenbreitsteiner seit 1327 bekannte **Stahlquelle.** Einzig garantirter Erfolg gegen **Blut-armuth, Bleichsucht** etc. **Vollständig natürliches Heilmittel** Bei allen Kranken durchaus **Sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco**, ohne Fracht zu berechnen. Preise der Flaschen: 1/1 Ltr. 60 S, 3/4 Ltr. 50 S, 1/2 Ltr. 40 S. Alle näheren Anskünfte ertheilt sofort kostenlos **Max Ritter.** Brunnen-Verhandl-Comptoir, **Coblenz.** Niederlage zu obigen Preisen bei Herrn **Chr. Goergen**, Delicateffenhandlung, Mechernich.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT. Niederlage bei Chr. Goergen.

Frische Eier! Stück 5 Pfg. per Viertel 1 M. 20 Pfg., bei Mehrabnahme billiger. **Prachtvollste Eier-Farben** in Packeten von 5 und 10 Pfg. Ferner zeige ergebenst an, daß meine **Oster-Eier-Ausstellung** fertig ist und sehr gef. Besuche gerne entgegen. Achtungsvoll **Chr. Goergen.**

Das bedeutende Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt. — Umtausch gestattet. **Prima Dultstoff** zu einem großen Bett. (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) garantirt federdicht, zusammen für nur 14 Mark.

Trauben-Curkristchen gratis. **Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- & Lungenleiden etc.** **Rheinischer Trauben-Brust-Honig.** **W. H. ZICKENHEIMER-MAINZ** Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Genusmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. **Prospecte** mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Mechernich** bei **Chr. Goergen**, Delicateffenhdlg.

Versteigerung zu Mechernich.

Am Samstag den 26. März 1887

läßt der Herr Commerzienrath Altmann zu Bingen gleich nach der dann stattfindenden Versteigerung für Erben Meyer beim Wirthe Drüggh zu Mechernich,

das demselben zugehörnde zu Mechernich gelegene sogenannte Stecker'sche Haus nebst Garten und dahinter gelegenen Ackerparzelle, letztere in 8 Losen,

öffentlich durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen versteigern.

Schleiden. Tils, Notar.

Licitation und Auction zu Mechernich.

Zu der außergerichtlichen Teilungssache des Herrn Peter Vogel, Wirth zu Mechernich, und der Erben dessen verlebten Ehefrau Cäcilia geborene Schneider, Wittve erster Ehe von Wilhelm Schmidt, sollen **am Montag den 28. März 1887, Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des genannten Beteiligten Peter Vogel zu Mechernich,**

die den Beteiligten gemeinschaftlich zugehörigen Immobilien, nämlich:

3 zu Mechernich gelegenen, mit den Hausnummern 58, 68 und 69 bezeichneten Wohnhäuser nebst Zubehör,

2 zu Strempt gelegenen, mit den Hausnummern 122 und 123 bezeichneten Wohnhäuser nebst Zubehör, und eine Reihe Grundgüter, gelegen in der Gemeinde Mechernich,

hiedann gleich nachher

die den Beteiligten gemeinschaftlich zugehörige Mobilarschaft, namentlich:

14 Tische, 2 Duzend Stühle, 1 Sopha, 1 Sessel, 5 Kanapees, 2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 1 Schrank mit Aufschlag, 1 Leinwand-schrank, 1 Küchenschrank, 2 Kisten, 4 Mantelöfen, 1 Journalse, 2 Wanduhren, 1 Regulator, 1 Theke mit Glaskasten, verschiedene Bettstellen, 1 Kommode, sowie sonstige Hausmobiliten u. Küchengeräthe aller Art,

öffentlich durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft licitirt resp. versteigert werden.

Mobilarspreis bis 3 Mark einschließlich sind gleich beim Zuschlage zu bezahlen.

Schleiden, den 12. März 1887. Tils, Notar.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Kirchenrentanten Bog ist nach Anleitung des § 10, Abs. 1 des Gesetzes vom 20. Juni 1875, durch Beschluß von heute, der Bureau-Gehülfe Heinrich Schüler von hier, bis auf Weiteres mit der Kassen- und Rechnungsführung der hiesigen kath. Kirchengemeinde beauftragt worden.

Mechernich, den 10. März 1887.

Der Kirchenvorstand.

Die Verpachtung der Kirchenstube

pro 1887/88 findet am Sonntag den 27. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im alten Schulhause statt.

Mechernich, den 17. März 1887.

Der Kirchenvorstand.

Mobilar-Verkauf zu Mechernich.

Am Mittwoch den 23. März cr., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Anton Zander auf der Heerstraße

seine sämmtlichen Hausmobiliten

gegen Credit öffentlich versteigern.

Rohr, Auctionator.

Der Schreinermeister C. Schmidt zu Marmagen beabsichtigt ein zu Mechernich an der Weierstraße gelegenes Grundstück zu kaufen und Garten geeignet, unter günstigen Bedingungen im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch H. Adams, Mechernich.

Kirchenbau-Lotterie Denklingen.

Denklingen, eine sehr arme Pfarrei im Kreise Waldbröl, hat durch die Güte des früheren Erzbischofs, des jetzigen Kardinals, endlich eine neue Kirche erhalten. Dieselbe steht im Rohbau fertig, aber es lasten darauf viele Schulden und zudem muß noch die ganze innere Einrichtung beschafft werden. Fast alle Einwohner der kath. Pfarrgemeinde, ca. 800 Seelen, sind sehr arm. In Anbetracht des Nothstandes und des dringenden Bedürfnisses wurde zur Aufbringung der Mittel für die Rheinprovinz eine Lotteriegeldcollekte gestattet.



Zu wende mich daher an den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer rheinischen Mitbrüder mit der inständigen Bitte, uns zu Hilfe zu kommen. Unterstützt uns, liebe kath. Mitbrüder, durch Abnahme von Loosen der uns bewilligten Lotterie. Der Segen Gottes, den ich täglich beim hl. Opfer

mit meinen Pfarrkindern für alle Wohlthäter ersehe, wird euch reichlich lohnen. Der Generaldebit der Loose wurde Herr Heinrich Theissing in Köln übertragen. **Wilh. Ernst, Pfarrer in Denklingen.**

Jedes Loos kostet 1 Mark.

Auf 10 Loose wird 1 Freiloos gegeben.

Es kommen zur Verloosung 1318 Gewinne im Werthe von

24000 Mark.

Hauptgewinne von Mark 5000, 1000, 500. 15 mal Mark 100; 300 mal Mark 20; 1000 mal Mark 10.

Ziehung am 1. April 1887.

Loose sind zu haben bei allen Looseverkäufern, bei der General-Agentur Heinrich Theissing, Köln, sowie

in Mechernich bei Peter Schumacher.

Für Francozusendung des Looses und der amtlichen Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen.

3 Zimmer

zu vermieten. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Rechnungs-Formulare

große u. kleine 1/2 1/4 1/8 Bg. zu haben in der Exp. d. Bl.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885. **Dr. Kochs' Fleisch-Pepton** in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 200 Gr. in Tafeln-Etuis à 200 Gr., Pastillen-Schachteln à 40 Gr.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlgeschmeckte und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen: in 1/4, 1/2 und 1/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10% Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Deutsche Arbeit! Deutsche Marken!

Die Konkurrenz-Tabake

gegen das **Amsterdamer Wappen**

von **J. H. Lensing & C. L. van Gülpen, Emmerich,**

werden zu folgenden Preisen verkauft:

Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Folgende Geschäfte führen Depots des

Konkurrenz-Tabaks:

in Mechernich
P. Klöckner,
P. Schumacher,
Wolff & David.

in Münster-eifel
M. J. Bäcklers,
W. Wolff.

in Satzvey
M. Maintz.

Erunkfucht

heile ich durch mein schon über 12 Jahre bewährtes Mittel. So schrieb erst wieder Frau Förster J. in L.: **„Ihr Mittel gegen die Erunkfucht hat hier an zwei Stellen gute Wirkung gethan u. s. w.“** Wegen näherer Auskunft und Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.**

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankheitsberichte** beigebrudt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden nach Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräusmen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Aufhebung des Bundes erwachsen dem Besteller **25 Centner Posten.**

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Bluspneien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genusmittel. Bei Wwe. G. Maroldt in Mechernich.

Von „Stern und Blumen“ liegt heute Nr. 11 bei.